

Die Facharbeit

**Ein Leitfaden mit Tipps und Hinweisen des
Erftgymnasiums Bergheim**

| | |
|---|-----------|
| 1. Warum überhaupt eine Facharbeit? | 3 |
| 2. Überblick über die Arbeitsphasen einer Facharbeit | 3 |
| 3. Vorbereitende Arbeiten | 4 |
| 3.1. Themensuche | 4 |
| 3.2. Eingrenzung | 4 |
| 3.3. Material- und Informationsbeschaffung | 5 |
| 3.3.1. Recherche in Bibliotheken | 5 |
| 3.3.2. Internetrecherche | 5 |
| 3.3.3. Weitere Informationsquelle | 6 |
| 3.4. Exzerpieren | 6 |
| 4. Verfassen der Arbeit | 7 |
| 4.1. Formfragen | 7 |
| 4.1.1 Aufbau | 7 |
| 4.1.2 Umfang und Layout | 8 |
| 4.2 Richtiges Zitieren | 8 |
| 4.2.1 Quellenangabe über Fußnoten | 8 |
| 4.2.2 Zitieren von Online-Quellen | 9 |
| 4.3 Überarbeitung | 10 |
| 4.4 Literatur- und Quellennachweise | 11 |
| 5. Beurteilungskriterien | 11 |
| 6. Schlusserklärung | 12 |
| Anhang | 13 |

1. Warum überhaupt eine Facharbeit?

„Wie man eine wissenschaftliche Arbeit schreibt, müssen sich Studenten selbst beibringen – viele scheitern daran“¹, so fasste die Süddeutsche Zeitung im August 1999 einen entsprechenden Bericht auf ihrer Hochschulseite zusammen. Hochschullehrer schätzen, dass die Hälfte der Studienabbrecher deshalb aufgibt, weil sie mit dem Schreiben von Arbeiten nicht klar kommt. Wie schwierig es ist, Notizen, Texte und eigene Gedanken in ein System zu bringen, stellen viele erst fest, wenn sie an der Universität im Rahmen einer Hausarbeit Informationen erfassen, reduzieren und in eine Ordnung bringen sollen. Hinzu kommt, dass die Seminararbeit nun formalen Kriterien genügen soll, die viele sich erst noch aneignen müssen.

Universitäten gehen in der Regel davon aus, dass Studienanfänger die systematische Aufarbeitung von Sachverhalten und das präzise Formulieren von Texten schon gelernt haben. Die Hilfestellung der Universitäten beschränkt sich meist auf Hinweise zur formalen Gestaltung (z.B. in Veranstaltungen mit dem Titel „Einführung in wissenschaftliches Arbeiten“).

Auch wenn Sie nicht studieren möchten, sind mit dem Anfertigen der Facharbeit Erfahrungen verbunden, von denen Sie profitieren können. In den Stellenanzeigen in Wochenendausgaben verschiedener Zeitungen können Sie nachlesen, worauf Wert gelegt wird: Neben der Fähigkeit zur Kooperation ist besonders selbstständiges Arbeiten gefragt.

Die Facharbeit bietet die Chance, eigene Vorstellungen stärker als gewohnt umzusetzen. Da Sie über einen längeren Zeitraum selbstständig arbeiten, ist der Spielraum für eigene Schwerpunktsetzung und individuelle Herangehensweise entsprechend groß.

2. Überblick über die Arbeitsphasen einer Facharbeit

1. Besprechung mit dem/der Fachlehrer/Fachlehrerin vor der zentralen Zuteilung des Faches
2. Wahl des Themas (zunächst i. d. R. vorläufiger Arbeitstitel)
3. Ausformulierung des Themas
4. Gliederung
5. Stufenweise Erarbeitung (Einleitung, Hauptteil, Schluss, Anhang, Quellenverzeichnis)
6. Reinschrift der endgültigen Fassung.

¹ Leffers, Jochen Süddeutsche Zeitung, 03.08.1999

Zu den Punkten 2 und 3 ist die Zustimmung des/der Fachlehrers/Fachlehrerin erforderlich. Bei den Punkten 4 und 5 ist ein zweimaliger Kontakt mit dem/der Fachlehrer/Fachlehrerin Pflicht.

3. Vorbereitende Arbeiten

3.1. Themensuche

Ausgangspunkt für die Anfertigung einer Facharbeit ist die Suche nach einem geeigneten Thema. Ein erster Zugang im Rahmen der Themensuche könnte sein, dass Sie zunächst für sich selbst, dann gemeinsam mit der Sie betreuenden Lehrerin bzw. Ihrem Lehrer folgende Fragen bedenken:

- ✓ Sind Ihnen im Unterricht Themen oder Fragen aufgefallen, die Ihrer Meinung nach zu kurz kamen und die Sie interessiert haben?
- ✓ Haben Sie weitere Themen, die Sie persönlich interessieren?
- ✓ Gibt es Themen, zu denen Sie bereits Literaturvorschläge oder anderweitig geeignetes Material (Experimente oder Versuche, bildliche Darstellungen, Tabellen, Diagramme, Informationsbroschüren etc.) haben?

3.2. Eingrenzung

Wenn Sie sich für ein Thema entschieden haben, ist es wichtig, dieses nicht zu weit zu stecken, sondern eine angemessene Eingrenzung vorzunehmen.

Folgende Möglichkeiten sollte man kennen:

- die Eingrenzung vom Fach her:

- ✓ auf einen begrenzten Themenbereich, auf ein bestimmtes Problem/Phänomen oder Experiment/ eine bestimmte Methode
- ✓ auf den Zusammenhang von bestimmten Problemen und Phänomenen

- die Eingrenzung durch quantitative Begrenzung:

- ✓ auf einen bestimmten Zeitraum
- ✓ auf einen bestimmten Ort
- ✓ auf ein bestimmtes Medium

- die Eingrenzung auf bestimmte Personen:

- ✓ auf bestimmte Autoren in der Sekundärliteratur
- ✓ auf (eine) bestimmte Personengruppe(n) bei der Untersuchung

Grundsätzlich gilt bei Themensuche und -eingrenzung: **Halten Sie regelmäßig Rücksprache mit dem/der beurteilenden Fachlehrer/in.**

3.3. Material- und Informationsbeschaffung

Viele Informationen im Zusammenhang mit der Informationsbeschaffung und speziellen Methoden können nur fachspezifisch gegeben werden. Ideen müssen mit Ihren Fachbetreuerinnen bzw. -betreuern konkretisiert und abgesprochen werden. Diese können Sie bei der Themenwahl unterstützen, auch dann, wenn Sie fächerverbindend vorgehen möchten. Nähere Informationen halten zudem die Fachkonferenzen und -lehrer/innen bereit.

3.3.1. Recherche in Bibliotheken

In Bibliotheken bekommen Sie nicht nur Hinweise zur Fachliteratur, Sie kommen über Fernleihe an fast jedes Buch aus Universitätsbibliotheken – dazu brauchen Sie aber einen langen Atem und daher eine gute Planung, die Zeitpuffer für unerwartete Schwierigkeiten einbezieht. Um Neuerscheinungen zu erfassen, wenden Sie sich an Buchhandlungen oder wiederum an Bibliotheken. Vielleicht haben Sie Gelegenheit, eine Universitätsbibliothek zu besuchen. Je mehr Informationsquellen Sie haben (und je fortgeschrittener die Bearbeitung Ihres Themas ist), desto trennschärfer müssen Ihre Suchkriterien sein und desto größer muss Ihr Mut zum „Schnitt“ sein.

3.3.2. Internetrecherche

Die Recherche im Internet oder auf CD-ROMs kann viele Informationen zutage fördern. Behalten Sie immer das Thema Ihrer Facharbeit im Auge. Die neuen Medien bieten viele Möglichkeiten – auch des Abschweifens.

Vergessen Sie nie: Auch elektronisch gespeicherte Information ist geistiges Eigentum der Verfasserin bzw. des Verfassers. Auch CD-ROMs und Internet sind Quellen. Texte daraus müssen in Ihrer Facharbeit als Zitat gekennzeichnet werden. Beim Zitieren von Informationen aus dem Internet kann es ausreichen, die Internet-Adresse (URL) und das Datum anzugeben. Adressen, in denen ein Verfasser erkennbar ist, müssen mit dessen Namen zitiert werden. Die Qualität von Informationen ist nicht identisch mit ihrer leichten Zugänglichkeit. Eher trifft das Gegenteil zu: Auf Web-Seiten im Internet kann weitgehend jede oder jeder schreiben, was ihr oder ihm einfällt. Dies kann auch schlichter Unfug sein.

Wissenschaftliche Literatur wird in der Regel in kontrollierten Zusammenhängen verfasst. Texte, die z.B. aus Universitätsvorlesungen stammen, oder Aufsätze renommierter Fachautoren, die im Internet publiziert werden, bieten größere Gewähr für Korrektheit und Verlässlichkeit. Gehen Sie deshalb mit Informationen aus den neuen Medien kritisch um.

Die Online-Enzyklopädie „Wikipedia“ liefert die Möglichkeit, einen schnellen Überblick über ein Themengebiet zu bekommen. Wikipedia kann durchaus den Ausgangspunkt für eine weitere Recherche bilden, sollte jedoch keineswegs als einzige Quelle verwendet werden.

Für eine gelungene Facharbeit sollten definitiv gebundene Werke zu Rate gezogen werden.

Es ist bekannt, dass auch Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse ihrer Arbeit im Netz zur Verfügung stellen oder entsprechende Arbeiten sammeln und im Netz anbieten. Behalten Sie Ihr Thema im Auge, wenn Sie solche Arbeiten ansehen. Seien Sie kritisch auch gegenüber den Arbeiten Ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Häufig sind die Anbieter solcher Arbeiten reine Sammler. Lassen Sie sich ggf. auch vom Fachlehrer oder der Fachlehrerin geeignete Internet-Adressen empfehlen.

3.3.3 Weitere Informationsquellen

Weitere Material- und Informationsquellen, die für das Anfertigen der Facharbeit relevant sein könnten, sind:

1. Tageszeitungen und (Fach-)zeitschriften
2. Experimente und Versuche
3. Lexika
4. Filme und Fernsehsendungen
5. Informationsbroschüren

3.4. Exzerpieren

Bei der Lektüre werden zwei Vorgehensweisen unterschieden. Beim informierenden Lesen geht es darum zu prüfen, ob eine Vorlage für Ihr Vorhaben zu gebrauchen ist oder nicht. Dies kann geschehen durch die Prüfung des Inhaltverzeichnis, der Einleitung und des Schlusses oder durch „diagonales Lesen“, also Durchblättern und gelegentliches Vertiefen in interessant erscheinende Stellen. Wichtig ist hier der Grundsatz des „weniger ist mehr“, d.h. der Konzentration auf das für Ihr Thema und Ihre Ziele Wichtige (und nicht alles mögliche Interessante). Beim vertiefenden Lesen hingegen geht es bereits um die Verarbeitung von Inhalten oder Informationen, von denen Sie wissen, dass Sie diese verwenden wollen. Sie lesen dann Ab-

schnitt für Abschnitt und notieren auf Karteikarten oder einem Arbeitstagebuch die wichtigsten Gedanken in Stichworten („Exzerpt“). Notieren Sie unbedingt auch die Seitenzahlen (dies erleichtert das Wiederfinden) und markieren Sie in einer anderen Farbe bestimmte „Suchwörter“, denen sich die Informationen zuordnen lassen! Bestimmte Fachbegriffe sollten Sie für sich und ggf. in der Arbeit klären, besonders wenn sie ungebräuchlich verwendet werden.

4. Verfassen der Arbeit

Die eigentliche Verfassung der Arbeit besteht im Wesentlichen aus den folgenden Arbeitsschritten:

1. ausführliche Gliederung erstellen
2. Kapitelüberschriften festlegen
3. Facharbeitstext schreiben (Berücksichtigung der Kriterien S. 10)
4. Überarbeitung (inhaltlich und bezüglich des formellen Rahmens)
5. Literatur- und Quellenverzeichnis erstellen

4.1 Formfragen

4.1.1 Aufbau

| | |
|-----------------------------------|--|
| Titelblatt | - gemäß Muster im Anhang |
| Inhaltsverzeichnis | - Gestaltung vgl. S. 2 dieses Readers |
| Einleitung | - Begründung der Themenwahl / Hinführung zum Thema |
| Hauptteil mit Unterpunkten | - Darlegung der Ergebnisse, ggf. Darstellung der Teilergebnisse und Begründungen |
| Schluss | - Zusammenfassung der Ergebnisse aus dem Hauptteil und persönliche Schlussfolgerung |
| Literatur- und Quellenverzeichnis | - alphabetische Reihenfolge der Autorinnen und Autoren oder Herausgeberinnen und Herausgeber, deren Werke Sie benutzt haben - Verzeichnis sonstiger Hilfsmittel |
| Anhang (optional) | - Anschauungsmaterial, Messwerte, Fragebogen, Fotos, Grafiken etc. |
| Erklärung | - gemäß Vorlage (vgl. 6) |

4.1.2 Umfang und Layout

Die Facharbeit soll im Textteil einen Umfang von 8 bis 12 Seiten nicht unterschreiten und möglichst auch nicht übersteigen.

- ✓ Format: DIN A 4, einseitig beschrieben
- ✓ Schrift: sauber korrigierte Maschinenschrift, falls nicht mit Textverarbeitungssystem
- ✓ Satzspiegel:
 - Schriftart Times New Roman (Schriftgrad 12) oder Arial (Schriftgrad 11)
 - Zeilenabstand bei fortlaufendem Textteil: 1,5-zeilig im Blocksatz
 - linker Randabstand (Heftrand): ca. 4 cm (2 cm Rand + 2 cm Bundsteg)
 - rechter Randabstand: ca. 2 cm
 - oberer Rand zum fortlaufenden Text: 3 cm (beinhaltet Seitennummerierung)
 - unterer Rand: 2 cm
- ✓ Heftung: Schnellhefter (um ein Beiheften von Blättern durch den Korrektor zu ermöglichen), Verfasser und Thema müssen auf der Vorderseite des Hefters stehen (außer bei Klarsichtdeckel).
- ✓ Nummerierung und Anordnung:
 - Titelblatt zählt als Seite 1, wird nicht nummeriert
 - Inhaltsverzeichnis zählt als Seite 2, wird nicht nummeriert
 - Die folgenden Textseiten werden mit – 3 – beginnend jeweils oben in der Mitte mit einem Abstand von 1,5 cm zum oberen Seitenrand nummeriert.
 - Das Literaturverzeichnis enthält den Nachweis der verwendeten Literatur und anderer benutzter Hilfsmittel (z.B. Bildmaterial etc.).
 - Der Anhang mit beigehefteten Materialien (Tabellen, Skizzen, Illustrationen etc.) wird in die Seitenzählung einbezogen.
 - Als letzte nummerierte Seite folgt die vom Verfasser/ von der Verfasserin unterschriebene Erklärung (vgl. 6).
- ✓ Kontrolle durch Korrekturprogramme (Rechtschreibung und Grammatik) auch in den Fremdsprachen (bei der Zeitplanung berücksichtigen)

4.2 Richtiges Zitieren

4.2.1 Quellenangaben über Fußnoten

Wörtliche Zitate

Bei diesem Zitierverfahren arbeiten Sie mit Fußnotenzeichen (hochgestellten Anmerkungsnummern). Der Nachweis wird hier so geführt: Laufender Text „Zitierter Text“¹

Weiterlaufender Text „Zitierter Text“² Weiterlaufender Text. Die Quellenangabe erfolgt, vom Haupttext durch einen Strich im unteren Bereich getrennt, als Fußnote am Ende der Seite (vgl. unten auf dieser Seite). Beispiel:

Nach Kobbe ist „Mythos“ innerhalb von Dichtung vor allem greifbar „im Verhältnis von mythologischem Stoff und poetischem Stoffbezug.“²

Wörtliche Zitate mit einer Länge von über 4 Zeilen, von denen Sie im Rahmen Ihrer Facharbeit aber nur spärlich Gebrauch machen sollten, werden der Übersichtlichkeit halber vom fortlaufenden Text 5 Anschläge (1 cm) eingerückt und einzeilig mit Schriftgrad 10 wiedergegeben. In diesem Fall entfallen die Anführungszeichen.

Damit ist der Mythos im Sinne der Stoff- und Motivgeschichte als ein spezifisches Motiv- und 'Stoffreservoir' der Dichtung bestimmt, das diese der kulturellen Überlieferung, also den mythologischen Textzeugen der Antike, der nationalen Frühgeschichte oder zeitgenössisch-primitiver Gesellschaften entnimmt. Der Mythos gehört in den Stoffbereich der Mythologie; eine 'Evidenzrealität' besitzt er für den Philologen nur als Stoff.³

Alle Zitate werden durch eine vollständige Angabe der Quelle und der jeweils zitierten Seite nachgewiesen.

Sinngemäße Wiedergabe

Es ist ebenfalls möglich fremde Gedanken auch dem Sinn nach, also nicht wortwörtlich, zu übernehmen. Am Ende des übernommenen Gedankens, der dann nicht in Anführungszeichen steht, muss ebenfalls ein Verweis auf das Originalwerk erfolgen. Das Fußnotenzeichen wird dabei an das Ende des gedanklichen Zitats gesetzt und die Literaturangabe entsprechend unten auf der Seite angeführt (wobei auf sinngemäßes Zitieren mit „Vgl.“ hingewiesen wird).

Beispiel:

..... Alle drei Mythosvarianten weisen dabei jedoch die Gemeinsamkeit einer ihnen inhärenten thematischen Verschmelzungen von heiliger und profaner, irdisch-menschlicher und überirdisch-göttlicher Ebene auf.⁴

4.2.2 Zitieren von Online-Quellen

Analog zu dem vorgenannten Verfahren erfolgt auch das Zitat einer Internet-Quelle. Als Quellenangabe werden angegeben:

² Peter Kobbe (1973), Mythos und Modernität, Eine poetologische und methodenkritische Studie zum Werk Hans Henny Jahns, Stuttgart, S. 18

³ Ebenda, S. 14

⁴ Vgl. ebenda, S. 14

Verfasser, Titel der Seite, URL (*URL = Uniform Resource Locator, d.h. die im Browserfenster erscheinende Adresse der aufgerufenen Internetseite) **der Datei, Entnahmedatum aus dem Internet, Seite.** Beispiel:*

Who2, Web searches for famous people, John Lennon:
<http://www.who2.com/johnlennon.html>, 12.01.200, S.1

Wer häufiger mit dem Internet arbeitet, kennt das Problem, dass die Internetseite mit der doch so wichtigen Information plötzlich in den Weiten des Cyberspaces verschwunden ist. Wenn Sie Online-Quellen für Ihre Facharbeit nutzen wollen, so müssen Sie sowohl zu Ihrer eigenen Sicherheit aber auch zum Nachweis der Quelle einen Ausdruck anfertigen und der Facharbeit anfügen.

4.3 Überarbeitung

Es ist äußerst unwahrscheinlich, dass Ihnen auf Anhieb bei der Facharbeit der „große Wurf“ gelingt. Sie werden wie (fast) alle anderen auch Ihr Werk überarbeiten müssen. Halten Sie dies nicht für eine Schwäche, denn gerade diese Erfahrung können Sie später zu Ihren Stärken zählen. Wenn Sie „Ihr Werk“ also wahrscheinlich mehrfach kritisch überarbeiten, können Sie sich von folgenden Gesichtspunkten leiten lassen (Konzentrieren Sie sich am besten pro Überarbeitung auf einen dieser Punkte: Man kann kaum zugleich auf die Logik des Gedankenganges und die korrekte Rechtschreibung achten):

- ✓ sachliche Richtigkeit
- ✓ Logik des Gedankenganges und Schlüssigkeit – bei zielstrebigem Orientierung am Thema
- ✓ Begründungen und Erläuterungen zu allen Thesen und Erkenntnissen
- ✓ Vermeidung von Leerformeln, Wiederholungen (Redundanzen) und Belanglosigkeiten
- ✓ Stil (übersichtliche Sätze, Variation im Satzbau, logisch richtige Verwendung von Konjunktionen)
- ✓ Ausdruck (korrekte Verwendung von Fachbegriffen und Fremdwörtern, sachliche Darstellung ohne pathetische Superlative, Verständlichkeit in der Darstellung auch für Nichteingeweihte)
- ✓ Rechtschreibung, Modus (z.B. Konjunktiv bei indirekter Rede)
- ✓ Einheitlichkeit im Zitieren (vgl. 3.3) und in der Form (vgl. 3) sowie korrekte grammatische Einbindung der Zitate

4.4 Literatur- und Quellennachweise

Im Literatur- und Quellenverzeichnis am Schluss der Arbeit werden in alphabetischer Reihenfolge die Autorinnen und Autoren oder die Herausgeberinnen und Herausgeber, deren Werke Sie benutzt haben, aufgeführt. Eine Literatur- und Quellenangabe muss Informationen enthalten, die es ermöglichen, das betreffende Werk (z.B. in einer Bibliothek) ausfindig zu machen, d.h. mindestens Angaben zur/zum Autorin/Autor und zum Werk.

Name, Vorname: Titel, (Verlag) Erscheinungsort Jahr der Veröffentlichung.

In einem zweiten Teil werden alle Online-Quellen in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet.

5. Beurteilungskriterien

Bevor Sie Ihre Arbeit abgeben, sollte Sie nochmals überprüfen, ob folgende "Qualitätsmerkmale" erfüllt sind.

1) Formales

- ✓ Ist die Arbeit vollständig?
- ✓ Entspricht die Arbeit den Layoutbedingungen?
- ✓ Sind die Zitate exakt wiedergegeben, mit genauer Quellenangabe (auch Internetseiten?)
- ✓ Ist ein sinnvolles Literaturverzeichnis vorhanden mit Angaben zur benutzten Literatur?
- ✓ Wie steht es mit der sprachlichen Richtigkeit (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) und dem sprachlichen Ausdruck (Satzbau, Wortwahl)?
- ✓ Wie ist der äußere Eindruck, das Schriftbild; sind die topographischen Vereinbarungen eingehalten (Einband, Seitenspiegel, Seitenangaben, gliedernde Abschnitte und Überschriften)?
- ✓ Sind Abbildungen, Fotos, Kopien etc. qualitativ ordentlich?

2) Inhaltliche Darstellungsweise

- ✓ Ist die Arbeit themengerecht und logisch gegliedert?
- ✓ Werden Thesen sorgfältig begründet; sind die einzelnen Schritte schlüssig aufeinander bezogen?
- ✓ Ist die Gesamtdarstellung in sich folgerichtig?
- ✓ Ist ein durchgängiger, logischer Themenbezug gegeben?

3) Wissenschaftliche Arbeitsweise

- ✓ Sind die notwendigen fachlichen Begriffe verwendet worden und bekannt? Werden die Begriffe klar definiert?
- ✓ Werden die fachlichen Methoden beherrscht und kritisch benutzt?
- ✓ In welchem Maße ist Sekundärliteratur beschafft und verwendet worden?
- ✓ Wie wird mit der (Sekundär-) Literatur umgegangen (nur zitierend oder auch kritisch)?
- ✓ Wird gewissenhaft unterschieden zwischen Faktendarstellung, Referat der Positionen anderer und der eigenen Meinung?
- ✓ Wird das Bemühen um Sachlichkeit und wissenschaftliche Distanz deutlich (auch in sprachlicher Hinsicht)?
- ✓ Wird ein persönliches Engagement der Verfasserin bzw. des Verfassers in der Sache, am Thema erkennbar?

4) Ertrag der Arbeit

- ✓ Wie ist das Verhältnis von Fragestellung, Material und Ergebnissen zueinander?
- ✓ Wie reichhaltig ist die Arbeit gedanklich?
- ✓ Kommt die Verfasserin bzw. der Verfasser zu vertieften, abstrahierenden, selbstständigen und kritischen Einsichten?

6. Schlusserklärung

Auf der letzten Seite der Facharbeit ist folgende Erklärung abzugeben, die handschriftlich unterschrieben werden muss:

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die im Literaturverzeichnis angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Alle genutzten Internetquellen wurden kenntlich gemacht.

Sofern sich – auch zu einem späteren Zeitpunkt – herausstellen sollte, dass die Arbeit oder Teile davon nicht selbstständig verfasst wurden, so wird die Arbeit auch nachträglich mit null Punkten gewertet.

Ort, Datum

Unterschrift

Anhang

Das Deckblatt (Beispiel)

Erftgymnasium Bergheim
Schützenstraße 20
50126 Bergheim

Facharbeit
im Leistungskurs/Grundkurs

Thema

.....

(mögliche Abbildung)

Verfasser/in:
Schuljahr:
Fachlehrer/in:
Abgabetermin:

Das Literaturverzeichnis (als Muster zu verwenden)

Literatur

Betz, Werner: Vom 'Götterwort' zum 'Massentraumbild'. Zur Wortgeschichte von 'Mythos'. In: Helmut Koopmann (Hrsg.): Mythos und Mythologie in der Literatur des 19. Jahrhunderts. Frankfurt am Main 1979, S. 11-24.

Blumenberg, Hans: Wirklichkeitsbegriff und Wirkungspotential des Mythos. In: Manfred Fuhrmann (Hrsg.): Terror und Spiel. Probleme der Mythenrezeption. München 1971, S. 11-66.

Derselbe: Arbeit am Mythos. Frankfurt am Main 1986.

Böhme, Hartmut/Schweikert, Uwe (Hrsg.): Archaische Moderne. Der Dichter, Architekt und Orgelbauer Hans Henny Jahnn. Stuttgart 1996.

Brandstetter, Gabriele: Tanz-Lektüren. Körperbilder und Raumfiguren der Avantgarde. Frankfurt/ Main 1995.

Broich, Ulrich/ Pfister, Manfred (Hrsg.): Intertextualität. Formen, Funktionen, anglistische Fallstudien. Tübingen 1985.

Decher, Friedhelm: Nietzsches Metaphysik in der "Geburt der Tragödie" im Verhältnis zur Philosophie Schopenhauers. In: Nietzsche-Studien 14 (1985), S.110 – 125.

Dihle, Albrecht: Euripides' Medea und ihre Schwestern im europäischen Drama. In: Antike und Abendland 22 (1976), S. 175-184.

Figl, Johann (Hrsg.): Von Nietzsche zu Freud. Übereinstimmungen und Differenzen von Denkmotiven. Wien 1996.

Frick, Werner: "Die mythische Methode". Komparatistische Studien zur Transformation der griechischen Tragödie im Drama der klassischen Moderne. Tübingen 1998.

Internetquellen

Wikipedia: Mythos:<http://de.wikipedia.org/wiki/Mythos>, 17.08.2005